

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 64. Neuenbürg, Mittwoch den 14. August 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Auf die Bitte der Gemeindevorsteher von Schönberg und 7 weiteren Orten des Bezirks haben Se. Königl. Majestät vermöge höchster Entschliebung vom 24. v. M. die Niederschlagung des eingeleiteten Strafverfahrens gegen die Uebertreter des Verbots der Ausbesserung von Schindeldächern von den Jahren 1848 und 1849 im hiesigen Bezirk aus höchster Gnade verflügt.

Indem dies bekannt gemacht wird, ergeht an die Ortsvorsteher die Aufforderung, nunmehr mit um so größerer Strenge auf Einhaltung der bestehenden feuer- und baupolizeilichen Bestimmungen zu achten.

Den 6. August 1850.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Die R. Ablösungskommission hat durch Erlass vom 5. d. M. mit dem Vollzug der Zehentablösung im hiesigen Oberamtsbezirk den Amtspfleger Fischer beauftragt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 10. August 1850.

R. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des Georg Friedrich Kufmaul, Büchsenmachers in Calmbach, am Montag den 2. September d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Ludwig Gottlob Gräßle, Fuhrmanns in Herrenalb, am Donnerstag den 5. September d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. August 1850.

R. Oberamts-Gericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Floßinspektion Calmbach.

Die Verwahrung der Ufer und Werke während des 1851er Enzschweiterfloßes mit Vorhängholz wird am

Dienstag den 20. d. Mts., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calmbach in Afford gegeben werden, wozu man diejenigen Holzhändler und Flößer, welche genügende Bürgschaft zu leisten und gute Prädifikatszeugnisse beizubringen vermögen, hiemit einladet.

Calmbach, den 9. August 1850.

R. Floßinspektion.
Schlette.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zur Annahme von Beiträgen für Schleswig-Holstein, und die Abgebrannten in Schweningen erbietet sich

Christian August Bohnenberger,
Kaufmann.

W i l d b a d .

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich als Seifensieder hier niedergelassen habe und mein Geschäft hier betreiben werde.

Indem ich die Versicherung ertheile, daß ich mich bemühen werde, meine Abnehmer durch preiswürdige Waare zu befriedigen, erlaube ich mir zu fleißigem Besuch einzuladen.

Den 6. August 1850.

Jakob Güttele,
Seifensiedermeister.

N e u e n b ü r g .

Am Samstag den 24. d. M. hält der Unterzeichnete eine Auktion in seinem Hause, wobei noch ganz neue und getragene Frauen-Kleidungsstücke aller Art, Halstücher u. sowie auch etwas Weißzeug und ein vollständiger Kindszeug zum Verkauf kommen werden.

Friedrich Malmshaimer.

N e u e n b ü r g .

100 fl. liegen gegen zweifache Versicherung in einem oder zwei Posten zum Ausleihen parat. Wo, sagt die Redaktion.

G r o ß h e p p a c h .

Von meiner allgemein anerkannten **Tinktur**, welche alle Zahnschmerzen augenblicklich und bleibend lindert, das Glas zu 30 fr. und 16 fr.; **Zahnpulver** zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, welches den üblen Geruch im Munde benimmt, die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr.; **Großheppacher Wasch- und Bad-Wasser** zur Stärkung und Belebung der Nerven und Augenglieder, das Glas zu 36, 24 und 12 fr.; **Saarröl** zu 15 und 9 fr. haben große Sendungen erhalten:

in Neuenbürg: Hr. Bürenstein.

in Wildbad: Hr. Ph. Keppler.

Von meinen **arsenikfreien Schwefel-Schnitten**, welche jeden sauren, schweren, zähen Wein, Most oder Bier in 10 Tagen verbessern,

(wer alle Fässer damit statt mit gewöhnlichen gelben Schnitten ein- und die Getränke aufbrennt, erzeugt solche um die Hälfte werthvoller, die nie krank werden)

sind zu haben in Wildbad: in allen Handlungen; in Calmbach: bei Hrn. Eug; in Neuenbürg: bei den H. H. Bürenstein, Groß, Bohnenberger und Weiß das Pfund mit Gewürz zu 48 fr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 fr., die Schmitte zu 1 fr.

Bürkle.

N e u e n b ü r g .

Für die Herren Ortsvorsteher.

Dienstbücher für Dienstboten

nach der Ministerial-Befugung vom 30. April sind zu haben.

Wir empfehlen diese den Herren Ortsvorstehern zur gefälligen Abnahme.

M e e b ' s c h e Buchdruckerei.

Manifest der Statthalterchaft

der

Herzogthümer

Schleswig-Holstein

am 22. Juli 1850.

Das Recht der Herzogthümer ist noch nirgends so klar und vollständig auseinandergesetzt worden, als in diesem berühmten, schon in allen Zeitungen besprochenen und als staatsmännisches Meisterstück anerkannten Manifeste. Für dieses Recht, das nicht bloß die Herzogthümer, sondern das ganze Deutschland angeht und mit dem unsere wichtigsten Nationalinteressen zusammenhängen, sind unsere Brüder an der Eider allein mit großherzigem Todesmuth eingestanden. Was ihnen, trotz der Uebermacht ihrer Feinde, diesen edlen Muth gibt, ist ihr Recht. Auf dieses Recht kommt Alles an. Daher sollte auch jedem im deutschen Volke Gelegenheit gegeben seyn, es genau zu prüfen. Die allgemeinste Verbreitung jenes seiner Länge wegen in den Zeitungen nur auszugsweise mitgetheilten und nur wenigen Lesern seinem ganzen Umfange nach bekannten Manifests ist dazu das geeignetste Mittel und öffnet zugleich eine neue Quelle zu Reisteuern für die Herzogthümer. Deshalb hat kürzlich eine angehende Berliner Buchhandlung einen vollständigen Abdruck dieses Manifests zum Preise von 1 Silbergroschen zu Gunsten der Kämpfer in den Herzogthümern veranstaltet, von welchem gleich in den ersten Tagen viele Tausende von Exemplaren abgegangen sind. Ihrem Beispiele folgend haben auch wir einen für Süddeutschland und namentlich für Württemberg bestimmten Abdruck, unter dem Titel:

Manifest der Statthalterchaft

der

Herzogthümer von Schleswig-Holstein

vom 22. Juli 1850

besorgt. Der Verkaufspreis ist 3 fr. und der Erlös für Schleswig-Holstein bestimmt.

Eine Anzahl von Papierfabrikanten, welche wir um unentgeltliche Ueberlassung des Papiers

für diesen Zweck ersuchten, haben unserer Bitte in solcher Ausdehnung entsprochen, daß auch bei dem größten Abjaze das erforderliche Papier zu unserer Verfügung ist. Es wird daher, da alle Kosten für Satz, Druck und Versendung von uns übernommen werden und wir das Vertrauen zu den Eigenthümern der Blätter hegen, sie werden die Ankündigung ebenfalls gratis aufnehmen, der

ganze Erlös ohne Abzug

zur Unterstützung der Herzogthümer verwendet.

Der Erlös wird den beiden Stuttgarter Unterstützungs-Comite's zu gleichen Theilen übergeben und über den Erfolg soll von Zeit zu Zeit öffentliche Nachricht ertheilt werden. Der Satz bleibt stehen, um jeden Bedarf ohne Aufschub befriedigen zu können. Die dem Erlös gegebene Bestimmung erheischt, daß der Bestellung der Geldbetrag gleich beigefügt werde und daß Auswärtige denselben portofrei mit dem Geldträgerlohn einsenden.

J. B. Mehler'sche Buchhandlung
in Stuttgart.

Neuenbürg.

Neue Haringe

sind soeben eingetroffen bei

Eduard Ad. Büxenstein.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 8. August. Das „Deutsche Volksblatt“ enthält diesen Abend in einem Bericht aus Baden die Nachricht von einer Art kleinem Fürstentag dort, wobei zu verstehen gegeben ist, daß es sich darum handelt, daß der König von Württemberg den Großherzog von Baden vom preussischen Bündnisse abwendig machen wolle; auch der Herzog von Nassau sey deßhalb dort; ebenso werde der Präsident der französischen Republik und der König der Belgier erwartet. (F. 3.)

Frankfurt, 9. August. Die seither zwischen der k. württembergischen Regierung und der fürstl. Thurn und Taxis'schen General-Postdirektion zur Auflösung des Postrechtsvertrags geführten Unterhandlungen haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt und es sind deßhalb bei dem hiesigen Oberpostamte von Neuem Postbücher für den Dienst in Württemberg angelegt worden. (Fr. 3.)

Baden.

Die badische Truppenmarschangelegenheit scheint sich drohender zu verwickeln; aus dem Kreise diplomatischer Kämpfe tritt sie indes

wohl nicht. Eine österreichische Note an Baden soll die Auflösung des engen Verbandes mit Preußen verlangen.

Bayern.

Wer satt Wein trinken will, muß nach der bayrischen Pfalz gehen. Da schlagen Wirthe und Weinändler den revolutionären 49ger um jeden Preis los. Der Eine macht bekannt, für 8 fr. die Stunde könne Jeder bei ihm Wein trinken so viel er wolle, der andere verzapft all seinen Wein, aber nur für 6 fr. die Stunde.

Schleswig-Holstein.

Kendsburg, 6. August. Heute Morgen war großer Feldgottesdienst für eine Brigade mit Communion, der Feldpastor desselben hielt eine kurze Predigt. Der ganze Generalstab, den kommandirenden General Willisen an der Spitze, war dabei zugegen, der Moment war sehr ernst und feierlich, denn es war nicht das Soldatenspiel einer Residenzparade. Vergangenen Sonntag hatten andere Brigaden dieselbe religiöse Feier. Man hält das für ein sicheres Zeichen, daß ein großer Kampf bevorstehe.

Hamburg, 9. August. Die verfloffene Nacht ist die ganze Holsteinische Armee in zwei Abtheilungen dem Feinde entgegengerückt. Sehr viele Wagen zum Transport der Kriegsrequisiten wurden requirirt (F. 3.)

Ausland.

Schweiz.

Bald dürfte die Neuenburger Frage auch der Schweiz eine ernste Verwicklung bereiten. Rußland und Oestreich haben ihre Billigung der bevorstehenden Geltendmachung der Ansprüche Preußens auf jenes Fürstenthum zu erkennen gegeben.

Frankreich.

Paris, 9. August. Die Stadt ist heute bewegt wegen eines bei dem gestrigen Banket im Elysee-National ausgebrachten Toastes auf das Kaiserthum und die Tuilleries. Die Beratungskommission ist für Einberufung der General-Conseils mit Zuziehung der Präseften und Generale für den Fall eines Staatsstreichs.

Großbritannien.

Die englisch-griechische Streitsache ist vollkommen erledigt.

In London ist am 2. d. M. das auf die dänische Frage bezügliche Protokoll von den Vertretern Dänemarks, Frankreichs, Englands, Rußlands und Schwedens unterzeichnet, den Höfen von Oestreich und Preußen der Beitritt offen gelassen worden.

Rußland.

Die kais. russische Verordnung, nach welcher auf jeder der in Rußland vorhandenen sechs Universitäten nur 300 Studierende sich befinden dürfen, soll, Privatmittheilungen zufolge, wirklich zur Ausführung kommen. Demnach dürfen in dem ungeheuren Russenreiche gegenwärtig nicht mehr als 1800 Personen sich den Wissenschaften widmen.

Miszellen.

Der Schiffsjunge.

(Fortsetzung.)

Peterchen erhielt, als er auf dem stattlichen Kaufahrer anlangte, sofort im Zwischendeck seine Hängematte angewiesen, darunter stand sein Koffer, mit Allem, was er zur Ausrüstung für eine lange Seereise bedurfte, reichlich versehen, und der Bootsmann las ihm eine lange Liste vor von Allem, was im Koffer enthalten und ermahnte ihn, alles wohl zu erhalten; den Schlüssel zum Koffer bekam Peterchen vorerst noch nicht und das war gut, denn der Junge würde in seiner Bosheit gewiß Alles über Bord geworfen haben.

Eine weichmüthige Mutter wird der Meinung seyn, es sey die größte Grausamkeit gewesen, ein eifjähriges Kind so plötzlich unter wildfremde Menschen, unter rohe Matrosen hinauszustoßen, es den Launen und grausamen Handlungen dieser Menschen zu übergeben, und sie werden sich dabei an die schrecklichen Geschichten in den Seeromanen von Cooper und Captain Marryat erinnern; diese Mütter mögen aber bedenken, daß der Held unserer Geschichte weder auf einem französischen, noch auf einem englischen Flottenschiffe diente, sondern auf einem deutschen Kaufahrer, wo dergleichen Grausamkeiten nie vorkamen noch vorkommen! daß das „Endchen“ mitunter in Anwendung kommt, ist wohl wahr: allein was will das sagen gegen die empörenden Mißhandlungen, welchen die unglücklichen Lehrbuben der Handwerker an vielen Orten ausgesetzt sind, so daß oft das Theuerste, Gesundheit und Leben der Lehrlinge gefährdet ist. Auf einem ordentlichen Schiffe wird keine Strafe nach Laune und roher Willkür ausgeübt, die Strafe fällt oft derb aus, selten hart und grausam — auf deutschem Schiffe nie. Peter Schaade hatte in Hamburg von seinen Lehrern ohne Zweifel doppelt so viele Prügel erhalten, als er im schlimmsten Falle auf dem Kaufahrer hätte erhalten können; diese Prügel hatten aber den Jungen nur verstockt und tückisch gemacht, denn seine Lehrer hatten ihn meist im Zorn geprügelt und Peterchen wußte schon recht gut, ehe er das Schiff betrat, wie viele Prügel der Rücken eines hoffnungsvollen Taugenichtses zu ertragen vermag, ohne daß sie dem Inhaber des Rückens etwas nützen oder schaden. Das wußte aber auch der wackere Schiffskapitain, Peters jetziger Mentor, und er beschloß, wo möglich unsern Helden auf eine ganz andere Art, als durch Prügel zu ziehen. Aus diesem Grunde hatte er dem Quartiermeister so wie sämmtlichen Matrosen streng untersagt, den Jungen vorerst zu schlagen, er möge versuchen, zu thun, was er wolle; sie aber angewiesen, alle Versuche des Ranges, Ungebührliches vorzunehmen, zu vereiteln. Dazu fand sich denn nun Gelegenheit vollauf.

Peterchen saß eine gute Weile auf seinem Koffer unter seiner Hängematte tückisch und trozig da, und pfauchte, wenn Einer ihn anredete, wie ein gefangener Hamster. — Ihm gegenüber saß ein junger Matrose, der zu seinem Wächter ernannt war, gleichmüthig ein Primchen kauend, aber alle Bewegungen des Jungen

mit Falkenblicken verfolgend. — Nach einer guten Weile ward unserm jungen Herrn die Zeit lang, und um sie sich zu verkürzen, zog er ein Taschenmesser hervor und machte Anstalt, damit allerlei künstliche Figuren in die Raumpanken zu schneiden, wie er solches zu Hause an allen Thüren und Möbeln genugsam geübt hatte.

„Du darfst nicht in die Planken schneiden!“ sprach der junge Matrose ruhig und freundlich; der liebe Kleine schnitt dem Wächter ein schiefes Maul und stieß sein Taschenmesser in die Raumwand. Der junge Matrose erhob sich und hatte im Nu das Taschenmesser erwischt und als gute Priese erklärend in seine Tasche geschoben, aber auch fast im selben Moment von Peterchens zarten Händchen zwei schreckliche Ohrfeigen erhalten, so daß ihm, wie man zu sagen pflegt, die Funken aus den Augen sprangen.

„Du bist ein verdammt biziger Junge,“ sprach der junge Matrose, „doch dafür wissen wir Rath!“ und mit kräftiger Faust packte er den Kleinen beim Kragen, trug ihn auf's Deck und berichtete an den Meister Steward, wie sich der Kleine gegen ihn benommen und ehe Peterchen sich's versah, hatte er einen Eimer frisches Elbwasser über den Kopf, welches ihn allerdings gewaltig abkühlte, aber damit war's noch nicht aus; — man führte ihn an eine Schiffspumpe und hieß ihn, unter Androhung, die Elbtaufe zu wiederholen, wenn er nicht hübsch folge, pumpen. — An einer Schiffspumpe arbeiten, ist eine ganz gesunde, aber beschwerliche Arbeit und Peterchen hatte schon nach den ersten vier Zügen alle Lust dazu verloren, aber der zum Ueberschweppen volle Wassereimer, welchen ein neben ihm stehender Matrose bereit hielt, flößte ihm so viel Respekt ein, daß er pumpte und pumpte, bis er wirklich völlig zusammenbrach, ohne jedoch nur eine Thräne zu vergießen. Als bald nahm ihn sein Aufseher wieder beim Kragen, trug ihn unter das Deck zurück, wo er trockene Kleider anlegen mußte, und sodann die Erlaubniß erhielt, sich in seine Hängematte legen zu dürfen, was er denn auch that und alsbald tüchtig schnarchte.

Als der Knabe nach einem ziemlich langen Schlaf erwachte, verspürte er einen wahren Wolfshunger; er hatte aber die gewöhnliche Essenszeit verfehlt und mußte wohl oder übel um Speise bitten. Er erhielt Thee und trockenen Schiffszwieback, womit er daheim auf keine Weise zufrieden gewesen wäre, doch auf dem Schiffe ließ er sich ihn trefflich munden, und da ihm sein Aufseher sagte, wenn er die Mittagsstunde nicht verschliefe, würde er so gut, wie die übrigen Matrosen, Erbsen, Speck, Kartoffeln und Hühnerfleisch, Klöße und Pflaumen erhalten, so nahm sich Peterchen gewaltig in Acht, nichts mehr zu thun, was ihm einen Eimer Wasser über den Kopf und eine neue Pumpstrafe zuziehen könnte. Verstockt und inniggrimmig blieb er noch immer, aber daran kehrte sich Keiner auf dem Schiffe, denn alle wußten, was dem jungen Herrn ohne ihr Zutun noch bevorstünde.

(Schluß folgt.)